

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Die Hauptausgabe erscheint  
Montag, Mittwoch und Freitag.  
Eine Neben-Ausgabe erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Ertzpreis  
für die 15 Pfg. monatlich.

**Bezugspreis:** durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Btg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Btg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Illust. Sonntagsblattes**.

**Anzeigenpreis:** 10 Btg., für auswärtige Anzeigen 15 Btg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Btg. für die einfache Beizeile. Bei dieser Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

40. Jahrgang.

Paris, 25. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Als Antwort auf die von Deutschland ergriffenen Maßnahmen beabsichtigen die Verbündeten nach einer Meldung des „Journal“ zu erklären, daß alles deutsche Eigentum beschlagnahmt werden kann, unter welcher Flagge es auch immer sei, und daß jede für Deutschland bestimmte Ladung eine gute Prise ist. Die schärfsten Untersuchungsmaßnahmen sollen angeordnet werden.

## Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 25. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 25. Februar 1915, mittags. In Russisch-Polen keine Veränderung.

An der westgalizischen Front brachte der Vorstoß einer Gefechtsgruppe, die den Russen östlich Grynbow mehrere Stützpunkte entriß, 560 Gefangene und sechs Maschinen-gewehre ein.

In den Karpaten ist wieder starker Schneefall eingetreten, der die Kampfstärke beeinflusst. Die allgemeine Situation hat sich nicht geändert.

Der Angriff unserer Truppen in den Gefechten südlich des Dnjestr schreitet mit Erfolg vorwärts. In den Gefechten am 21. und 22. Februar wurden 10 Offiziere und 3338 Mann gefangen.

In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## England sperrt den Nord-Kanal.

London, 25. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) Die Admiralität gab gestern folgendes bekannt: Die Befahrung der See zwischen der nordwestlichen von 55 Grad 22 1/2 Min. nördlicher Breite und 6 Grad 17 Min. westlicher Länge bis zu 55 Grad 31 Min. nördlicher Breite und 6 Grad 2 Min. westlicher Länge, der südöstlichen Linie von 55 Grad 10 1/2 Min. nördlicher Breite und 5 Grad 24 1/2 Min. westlicher Länge bis zu 55 Grad 2 Min. nördlicher Breite und 5 Grad 40 1/2 Min. westlicher Länge sowie der südwestlichen Linie von a nach d und der nordöstlichen Linie von b nach c ist für Schiffe aller Größen und jeder Nationalität ab 23. Februar vollständig verboten. Der ganze Verkehr, der durch den nördlichen Irischen Kanal zu gehen wünscht, muß sich zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang südlich der Rathlin-Insel abwickeln. Nachts darf kein Schiff sich innerhalb der von vier Meilen von der Rathlin-Insel befindenden.

Die in der Bekanntmachung der britischen Admiralität angegebenen geographischen Daten schneiden aus dem nördlichen Zugang zur Irischen See, dem Nordkanal, ein Rechteck von etwas über 1400 Quadratkilometer Flächeninhalt aus, das für jeden Verkehr vollständig gesperrt wird. Nur eine schmale, wenige Seemeilen breite Fahrtrinne zwischen der nordirischen Küste und der kleinen Insel Rathlin darf in den Tagesstunden befahren werden. Die britische Admiralität rechnet offenbar darauf, daß sie, wenn in der Hauptsache nur noch ein Eingang zur Irischen See offen bleibt, leichter in der Lage ist, die deutschen Unterseeboote aufzufinden und abzuwehren. Aber das Gebiet der Tätigkeit unserer Unterseeboote bleibt noch immer so groß, daß England auch nach der Sperrung des Nordkanals ihre Tätigkeit noch schmerzhaft fühlen wird.

## Ein neuer Luftangriff auf Calais.

Kopenhagen, 25. Febr. (W. B. Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Calais ist von einem deutschen Luftschiff erneut angegriffen worden. Die Bomben verwundeten einige Personen; der angerichtete Materialschaden ist jedoch gleich Null. — Die bei dem ersten Luftangriff zerstörte Eisenbahnlinie ist wieder hergestellt und der Bahnverkehr vollzieht sich wieder ungehindert.

## Ein neuer Angriff auf die Dardanellen.

Konstantinopel, 25. Febr. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., Ctr. Frl.) Die französische Flotte unternahm heute wiederum einen starken Angriff auf die Dardanellen.

Schiff, ohne Cure Grazie. Aber wir wissen, was wir wollen. Treu wollen wir sein, treu im Leben und Sterben.“

Anwillkürlich hatte Frau v. Trellenburg die Hand ihrer Tochter ergriffen, und leuchtenden Blickes sahen sich Mutter und Tochter in die Augen.

Lou lachte und wiegte ihre grazidste Gestalt in den Hüften. „Gott, wie rührselig, meinestwegen sterbt, so ihr wollt, in Treue, ich sterbe nicht mit.“

Sie wollte leicht grinsend an den ganz erstarrt Dastehenden vorbeischießen, da wurde hastig die Glastür zur Veranda aufgerissen, und ein etwa sechszehnjähriges Mädchen im halblangen blauen Leinenkleide stürmte, die Schulmappe weit vor sich schleudernd, auf die Veranda und rief, einen weißen Zettel hoch in der Luft schwenkend:

„Mutti! Es gibt Krieg! Hier lebt doch bloß mal! Der Kriegszustand ist verhängt! Ich war gleich „Unten Linden“ und vorm Schloß. Mutti, ich habe den Kaiser gesehen! Du hättest dabei sein sollen — wie er sprach, und wie ihm die Augen bligten! Ach, Mutti, es war ja zu herrlich. Und gesungen haben wir. Ganz heiser bin ich. Immer „Lieb Vaterland“ und „Heil Dir im Siegerkranz“. Der Studwitz, der Lüders und Wittekopf waren auch mit. Es war famos! Ach Mutti, nun gibt es Krieg, und alle, alle müssen sie mit!“

Dete v. Trellenburg, die Jüngste der Familie, brach plötzlich in einen Strom von Tränen aus und barg ihren Kopf mit den dicken rotblonden Schuften über den kleinen Ohren aufschluchzend an der Mutter Brust.

Die Generalin streichelte sanft das Haupt ihrer Jüngsten, während Hilde wie erstarrt die Hände über der Brust gefaltet hielt. Eine heiße Angst flackerte in ihren Augen.

Lou aber schmolte, ein maliziöses Lächeln auf dem beweglichen Gesicht mit dem purpurroten Munde:

„Anstatt mir immer Moral zu predigen, solltet Ihr lieber ein bißchen auf Dete aufpassen. Die kann natürlich nach Herzenslust stundenlang mit drei Offizieren durch die Straßen bummeln und sich amüsieren. Wenn ich aber mal mit einem,

## Verschiedenes aus der Kriegszeit.

### Das Eisene Kreuz an Enver Pascha.

Konstantinopel, 26. Febr. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., Ctr. Frl.) Der Kaiser verlieh dem Kriegsminister Enver Pascha das Eisene Kreuz. Enver dankte dem Kaiser telegraphisch in wärmsten Worten.

### Maßnahmen der Union.

Amsterdam, 25. Febr. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., Ctr. Frl.) Reuter meldet aus New York: Die „New York Times“ berichtet, daß das Regierungsbureau für Seeversicherung nach dem Schiffbruch der beiden Dampfer „Evelyn“ und „Carib“ beschlossen hat, vorübergehend das Versichern von Schiffen und Frachten, die für kriegsführende Länder bestimmt sind, einzustellen.

### Die Brotkarten.

Homburg, 25. Febr. Nach einem Magistratsbeschluss werden vom 1. März an Brotkarten ausgegeben. Jedem Einwohner stehen nur noch 2 kg Brot und Mehl für die Woche zu. Um eine Grundlage für die Ausgabe der Brotkarten zu gewinnen, soll jeder Haushaltungsvorstand ein Formular ausfüllen, das dem Magistrat einzureichen ist.

### Acht Söhne im Felde.

Dromersheim, 25. Febr. Der hiesige Landwirt J. Didescheid hat acht Söhne dem Vaterland als Krieger zur Verfügung gestellt. Unter diesen acht Heldenbrüdern befindet sich auch ein Zwillingsspaar, zwei stramme, kräftige Musketiere. Einer der acht Brüder ist bereits auf dem Felde der Ehre gefallen, ein anderer verwundet.

### Bon nah und fern.

Höchst, 26. Febr. Wegen Heiratschwindelen wurde der Rechnungsgehilfe Otto Stod von der Frankfurter Straßlammer zu acht Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Stod, der ein echter Don Juan war und von seiner Frau jetzt geschieden ist, hatte einem Dienstmädchen 300 Mark abgeschwindelt. Stod war früher bei der Stadt Frankfurt und einige Zeit auch bei der Höchster Stadtverwaltung tätig. Hier wurde er aber schon nach kurzer Zeit wegen zahlreicher Beschwerden und Weibergeschichten entlassen.

Wiesbaden, 26. Febr. Die Wahl des ersten Vorsitzenden der Ortskrankenkasse kann bekanntlich hier wegen der Differenzen der Vorstandsmitglieder zu keinem Ergebnis kommen. Deshalb ist nun von dem Versicherungsamt zum zweiten Male ein stellvertretender Vorsitzender eingesetzt und zwar in der Person des Stadtrats Meier.

Darmstadt, 25. Febr. Mordprozeß Vogt-Hendrich. Am 10. und 11. März findet vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den Studenten Vogt statt, welcher im vorigen Sommer den Privatgelehrten Hendrich in Eberstadt im Einvernehmen mit dessen Ehefrau ermordet haben soll. Die Leiche wurde nachher mit Spiritus begossen und das Haus in Brand gesetzt, um den Mord zu verdecken. Die Ehefrau Hendrich ist ebenfalls angeklagt worden.

### Lokalnachrichten.

\* Das Hafer-Quantum der Pferde. Nach der Verordnung über die Beschlagnahme von Hafer dürfen Halter von Pferden trotz der Beschlagnahme zur Fütterung ihrer Pferde pro Tag und Tier 3 Pfd. verwenden, soweit sie in Besitz der hierzu erforderlichen Bestände sind; dieser Satz erhöht sich für die Zeit bis 28. Februar 1915 um einen Zuschlag von 2 Pfd. für den Tag und das Tier; unter Berücksichtigung der

wie neulich mit dem Wildenberg, die Linden entlang gehe und bei Aranzler Ruchen esse, dann tut Ihr, als hätte ich ein Kapitalverbrechen begangen.“

Der blonde Kopf der Kleinen fuhr wild herum.

„Du!“ entrüstete sie sich mit zornsprühenden Augen gegen ihre Schwägerin und hob drohend die kleine Faust. „Was weißt Du denn von uns und von Vaters Regiment! Tausendmal laufe ich mit den Leutnants die Linden entlang und singe vorm Schloß Vaterlandslieder, wenn so großartige Dinge vor sich gehen, denn Leutnants, verstehtst Du, die gehören zu uns, gerade so wie unsere Jungs. Dafür fehlt Dir natürlich das Verständnis, namentlich, wenn es solche Leutnants sind, die Dir nicht die Cour schneiden.“

„Dete,“ warnte Hilde und legte der Kleinen die Hand auf den Mund. Dete aber schüttelte diese Hand energisch ab. Sie wandte sich wieder ihrer Mutter zu, die, nachdem sie das Sonderblatt gelesen, ganz gebrochen in einen Stuhl gesunken war, und trocknete ihr sehr gründlich mit ihrem Taschentuch von etwas zweifelhafter Frische die Augen, indem sie sagte:

„Was, Mutti, wir deutschen Frauen, wir werden doch nicht verzagen. Unsere Jungs werden sie schon kriegen, die Russenbande! Und wenn's mit Frankreich auch noch los geht — ein finsterner Blick traf die Schwägerin — „dann hauen wir auch ihnen die Jache voll.“

Die dunklen Augen der Französin guckten spöttisch auf. „Du bist wirklich sehr tatvoll, Dete,“ sagte Lou mit bebender Stimme.

„Lou hat recht,“ entschied Frau v. Trellenburg und wandte sich herzlich zu ihrer Schwiegertochter.

„Dete hat Dich sicher nicht tranken wollen, Lou. Sie ist nur immer so ungestüm. Ich bin überzeugt, daß die Frau eines deutschen Marineoffiziers, auch wenn sie eine Französin ist, immer ganz genau wissen wird, wie sie sich zu verhalten hat — selbst wenn wir das Unglück haben sollten,

Ergebnisse der Vorrats-Ermittlung von 1. Februar 1915 wird der Bundesrat bestimmen, ob und welcher Zuschlag vielleicht für die Zeit vom 1. März 1915 ab zu gelten hat. Nach Ansicht eingeweihter Kreise ist angesichts der Knappheit der Haferbestände jedoch nicht damit zu rechnen, daß ein erhöhtes Quantum weiter gewährt werden kann. Die Halbes von Pferden tun daher gut, mit dem Futterhafer sparsam umzugehen und streng darauf zu halten, daß nicht über das zugelassene Mindest-Quantum hinaus verfüttert wird. Es heißt auch hier, wie beim Brotverbrauch, „haushalten!“

\* Rönigstein, 25. Febr. Am kommenden Sonntag hält Herr Expositus Wolf aus Steinfrenz auf Veranlassung des Rath. Volksvereins einen Vortrag über die Art und Weise, wie wir unsere Ernährung einrichten können und müssen, um aus dem Weltkrieg siegreich hervorgehen zu können. Der Hochwürdige Herr hat einen darauf bezüglichen Kursus in Berlin mitgemacht und sucht nun durch seine Vorträge die Leute zu veranlassen, ihre Lebensweise so einzurichten, daß der Nahrungungsplan der Engländer zu nichte wird. Da der Vortrag für alle von Bedeutung ist, so ist jeder, der sich für die Sache interessiert, willkommen.

\* In der letzten Zeit wurde die Straßenbeleuchtung mehrfach durch Einwerfen der Birnen usw. beschädigt, so daß diese Straßenteile in Dunkel gehüllt waren. Die Main-Kraftwerke sehen sich hierdurch, wie aus der heutigen Bekanntmachung der Postverwaltung zu ersehen ist, veranlaßt, zur Ermittlung des oder der Täter eine Vernehmung von M. 25 auszufahren.

Dem Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung in Frankfurt a. M. wurden von der Kriegsfürsorge Mitte zur Verfügung gestellt, um in Lazaretten der näheren Umgebung Frankfurts Unterhaltungsabende zu veranstalten. Es soll damit dem doppelten Zweck gedient sein — die Zeit wenig beschäftigten Künstler zu unterstützen und den Soldaten eine willkommene Zerstreuung zu schaffen. — Gestern war es Rönigstein, dem diese Verfügung zu Gute kam. — Auf der stimmungsvollen kleinen Bühne des Vereinslazarett II boten die erschienenen Künstler den andächtig lauschenden Zuhörern ein abwechslungsreiches Programm. Jede einzelne Nummer war eine Überraschung, jede abgeschlossene kleine Kunstwerk für sich, so daß es unmöglich ist zu sagen, wem man den Preis erteilen, das größte Lob zollen soll. — Herr Dir. Felix Hauser als Regisseur von Gedichten und Erzählungen ernst und heiteren Inhalts war Manchem schon rühmlichst bekannt. Das bewies die freudige Begrüßung seitens des Publikums bei seinem Erscheinen. — Auch Herrn Siegfried Würzburger's große Künstlerkraft hatten wir schon einmal zu bewundern Gelegenheit. Der herrliche Bariton scheint wie getragen von dem sein abgetönten, jede Stimmung zum Ausdruck bringenden Klavierpiel des Künstlers, der sich stets selbst begleitet. Frau Hedwig Jodel ist ein neu aufgegangener Stern am Kunststernhimmel. Die Dame verfügt über ein prächtiges Material, einen edlen, dunkel gefärbten Sopran, der von intensiver Auffassung unterstützt wird. Das zeigte sich in der Arie „Nun deut die Flur“ aus Haydn's Schöpfung, wie auch in den gebotenen Liedern, bei denen Gegenstücke wie Schumann's „Waldesgespräch“ und Mendelssohn's „Reise nach dem mein Gemüt“ nach einander zum Vortrag kamen. — In dem 17-jährigen Herrn Oskar Gerster lernten wir einen Geiger kennen, dem wir in Zukunft gewiß im Konzertsaal wieder begegnen und hören werden. Der jugendliche Künstler verfügt jetzt schon über einen warmen, großen Ton und über eine recht lobenswerte Technik. — Sämtlichen Künstlern ward aufrichtigst und beherzigtster Beifall zu Teil, sowohl von den Insassen des Vereinslazarett II, wie auch von deren Kameraden aus dem Krankenhaus, die fast alle die Einladung hatten Folge leisten können, sowie seitens der zahlreich erschienenen Gäste des Sanatoriums des Herrn Dr. Rohnstamm. Alle Zuhörer werden den genussreichen Nachmittag in dankbarer Erinnerung behalten.

in einen Krieg mit ihrem Vaterlande verwickelt zu werden. Bis jetzt, Lou, ist Frankreich ja noch gar nicht beteiligt.“

„Wenn sich Mutter da man nicht gründlich schneiden, flüsternde Dete ihrer Schwester Hilde zu, dann aber rief sie an das Geländer des Balkons tretend und ihre blaue Leinenjackette, die sie inzwischen ausgezogen, energisch wie eine Sieges-Flagge durch die Luft schwenkend:

„Helmstedt! Wahrhaftig, Mutti, da geht Helmstedt!“

„So kommen Sie doch herauf,“ rief sie über den Garten hinweg einem jungen Offizier zu, der mit schnellem Schritt die Tiergartenstraße entlang am Hause vorüber wollte.

Oberleutnant Helmstedt grüßte ehrerbietig, dann trat er eilig in den Garten.

Lou, die schon zum Fortgehen bereit stand, ließ sich wieder in den Schaukelstuhl gleiten. Ihre Augen strahlten und mit der Geschmeidigkeit eines Röhrens schmeigte sie sich an ihre zur Seite sitzende Schwiegermutter.

„Sei mir nicht böse, Mama,“ flüsterte sie, „ich war vorher sehr ungezogen, aber ich will mich ganz bestimmt bessern.“

Frau v. Trellenburg nickte Lou mit einem Seufzer begütigend zu.

Man mußte sich eben mit Lou abfinden. Welche Kämpfe und Verstimmungen hatte die Ehe ihres Sohnes Gänzlich Lou nicht schon in ihren friedlichen Familienkreis getragen!

Da mußte man froh sein, wenn Lou sich einmal liebend würdig und verständlich zeigte.

Hilde war inzwischen dem Oberleutnant Erich v. Helmstedt einige Schritte entgegen gegangen. Er war früher Adjutant ihres Vaters gewesen, und eine herzliche Freundschaft hatte sie und ihre Geschwister mit ihm verbunden. Jetzt wo der Vater nicht mehr aktiv war, kam Helmstedt ja allerdings nicht mehr täglich in ihr Haus, aber er war doch ein gern gesehener und lieber Gast in ihrem Kreise.

„Was sagen Sie, Helmstedt, zu all den Ereignissen?“ fragte ihn Hilde atemlos.

(Fortsetzung folgt.)

ruar 1915  
Zusammen-  
gehen be-  
Annaphe-  
daß ein  
Die Halle  
er sparte  
über de  
wird. E  
iten!"  
Sonnta  
anlassun  
Art um  
men um  
gehen  
auf bezü  
un dur  
bensweh  
Engländer  
Bedeutun  
Ulkomm  
eleuchtun  
beschädig  
ten. Da  
r heutigen  
ist, ve  
ne Beloh  
KsBildun  
erge Mit  
heren Un  
ranstalt  
die zu  
und de  
haffen.  
zu Gu  
des Be  
andacht  
Program  
jede d  
es un  
das grös  
Reizitat  
en Inhab  
bewies  
einem E  
er's gro  
ndern G  
ragen v  
d bringe  
geleitet  
Stern  
stiges M  
in intell  
ich in  
wie an  
wie Sch  
Leise j  
amen.  
wir eine  
Konzert  
ische R  
Ton un  
Ränst  
eil, sow  
auch v  
Alle d  
eitens  
Herrn  
chen Na  
werden  
illig."  
schneide  
er rief  
ne Peine  
wie ein  
elmstedt  
en Gort  
em Sch  
pollte.  
un trat  
sich vor  
strahlen  
niegte  
var vor  
t besser  
eufzer  
e Räm  
s Günt  
getrag  
al liebe  
v. Helm  
Früher  
freund  
en. Je  
ist ja al  
er doch  
signif

\* Reilheim, 26. Febr. Am nächsten Sonntag Nach-  
mittag 3 Uhr findet im Gasthaus „Zum Löwen“ eine  
Versammlung statt, in der Herr Winterschuldirektor Schül  
aus Wiesbaden über „Krieg und Landwirtschaft“ sprechen  
wird.

\* Fischbach, 26. Febr. Nächsten Sonntag hält der hiesige  
Bauernverein eine große Versammlung zwecks Errichtung  
einer Krankenpflegestation ab. Herr Dr. Greber aus Ober-  
Gundershausen wird sprechen über „Große Aufgaben einer  
ernsten Zeit und deren praktische Lösung“. Es wird dort  
auch über die Abhaltung eines Haushaltungs-Kurses ver-  
handelt werden, worauf die Frauen und Mädchen besonders  
aufmerksam gemacht werden. Alles nähere im Anzeigenteil.

\* Bodenhausen, 25. Febr. Am letzten Sonntag hielt  
der hiesige Volksverein seine Jahresabschlussversammlung im  
Lokal zum „Rassauer Hof“ ab. Der Rassenbestand war  
gut. Nach derselben fand eine Volksversammlung, wozu  
auch Frauen eingeladen waren, statt. Herr Pfarrer  
Schleppenhof hielt einen Vortrag über die Erspahrung des  
Brottes und der Futtermittel, welcher großen Beifall fand.  
Hierauf sprachen noch Herr Lehrer Denzer und Herr Lehrer  
Peter. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.  
Bei der letzten im „Rassauer Hof“ abgehaltenen Holz-  
versteigerung kostete das Kasten Scheitholz 36-38 Mk.,  
Brügelholz 24-28 Mk., hundert Wellen 16-18 Mk.  
Der Wehrmann Johann Kibb beim 80. Inf.-Reg. er-  
hielt das Eisene Kreuz.

Ehthalten, 25. Febr. Weidmannsheil. Herr Direktor  
Anton Götz aus Frankfurt hat im Jagdbezirk der Gemeinde  
Ehthalten am 21. Februar einen kapitalen Ahtender-Hirsch  
erlegt.

### „Schwarz, weiß, rot!“

Wir fürchten nicht der Feinde Drohen,  
ja selbst auch nicht den Tod.  
Siehst Du nicht die Begeisterungslöhen,  
Schwarz, weiß, rot!

Und sei uns Gutes nicht zu teil,  
doch stehen wir zu Gott.  
Zur Fahne gehen wir in Eil,  
Schwarz, weiß, rot!

Gott schütze unser Vaterland,  
er helf uns in der Not.  
Mutig die Waffe in der Hand  
Schwarz, weiß, rot!

Und schiedt der Feind uns Augen viel  
aus der Kanonen Schlot,  
wir halten aus bis wir am Ziel  
Schwarz, weiß, rot!

Wir kämpfen bis wir sie vernichtet,  
und wir nicht mehr bedroht.  
Bis ihre Reihen sind gelichtet,  
Schwarz, weiß, rot!

Und ist der Feind auf's Haupt geschlagen,  
dann beten wir zu Gott.  
Wie stolz wird unser Banner sagen  
Schwarz, weiß, rot!

## Letzte Nachrichten. Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Febr. (W. B.) Antlich.  
Von beiden Kriegsschauplätzen ist nichts Wesentliches  
zu melden.

Oberste Heeresleitung.

### Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.  
2. Sonntag Quadragesimae.  
Feier des ewigen Gebetes.  
Eröffnung mit gleichzeitiger hl. Messe um 6 Uhr. Zweite  
hl. Messe um 8 Uhr. Vesper um 10 Uhr. Schluß-  
andacht um 5 Uhr. — Beginn der österlichen Zeit.  
Kirchliche Nachrichten aus der evang. Gemeinde.  
Sonntag Reminiscere. (28. 2. 15.)  
Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Jugend-  
gottesdienst.  
Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbettstunde.  
Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein.  
Samstag morgen 9.00, nachmitt. 3.30 Uhr, abends 6.50 Uhr.  
Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Reilheim.  
Sonntag den 28. Februar, nachmittags 2 Uhr, Predigtgottes-  
dienst in der Schule.  
(Herr Pfarrer Raven-Neuenhain.)

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.  
Sonntag den 28. Februar  
Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Jugend-  
gottesdienst.  
Abends 8 Uhr: Lichtbildervortrag vom gegenwärtigen Welt-  
krieg (zum Besten der Kriegs-Hilfsorg.).  
Mittwoch, 3. März, abends 8 Uhr, Kriegsbettstunde.

### An die Grundbesitzer der Gemarkung Königstein i. T.

Zur Sicherstellung der Ernährung während des Krieges  
ist es unbedingt notwendig, jedes Mittel zu benutzen, um  
die Menge der Lebensmittel im Lande zu steigern. So  
müssen vor allem alle brachliegenden und noch unbestellten  
Grundstücke, bei denen es wirtschaftlich ausführbar und nach  
ihrer Zweckbestimmung möglich ist, für die Volksernährung  
nutzbar gemacht werden. Wer in dieser schweren Zeit sein  
Grundstück nicht bestellt, versündigt sich am Vaterland. Sollte  
der Grundstücksbesitzer aus irgend einem Grunde nicht  
in der Lage sein, die Bestellung selbst auszuführen, so ist es  
seine Pflicht, seine Grundstücke der städtischen Wirtschafts-  
kommission zur Bebauung zu überlassen. Diesbezügliche  
Meldungen mit Angabe der Lage und Größe der Grundstücke  
und evtl. der Art und der Menge des Saatgutes wollen  
sofort Rathaus, Zimmer Nr. 3, angebracht werden.  
Königstein im Taunus, den 25. Februar 1915.  
Der Magistrat, Jacobs.

### Bekanntmachung für Eppstein.

Die Forsten im Dienste der Volksernährung.  
Bei der Durchhaltung unserer Viehbestände, die dem  
Landwirt bei der jetzigen Annapheit und Teuerung der  
Futtermittel ernste Sorgen bereitet, können die Waldbesitzer

dadurch mithelfen, daß sie die Entnahme von Waldstreu und  
den Eintrieb von Rindvieh und Schweinen in ihre Wald-  
ungen freigebig gestatten. Die Streunutzung ermöglicht es,  
das Stroh als Raufutter für die Pferde und Rinder einzu-  
sparen. Der Vieheintrieb ersetzt Futter und Weideland.  
Zur Winterzeit kommt es nur für Schweine in Frage, denen  
es in Eichenwäldchen sogar zur Mast dienen kann.

In den Kreisen der ländlichen Viehbefitzer scheint es noch  
nicht genügend bekannt zu sein, daß der Staat seine Forsten  
bereits bald nach dem Kriegeausbruch für diese Zwecke ge-  
öffnet hat. Die Regierungen sind von dem Landwirtschafts-  
minister ermächtigt worden, während des Krieges in mög-  
lichst weitem Umfange Waldstreu aus den Staatsforsten ab-  
zugeben und den Eintrieb von Rindvieh und Schweinen  
zugulassen, soweit dies mit den forstwirtschaftlichen Interessen  
irgend vereinbar ist. Die Entschädigung ist gegenüber den  
Friedenssätzen erheblich ermäßigt, bei besonderer Bedürf-  
nis des Viehbefizers kann auf sie gänzlich verzichtet werden.  
Namentlich ist auch dafür gesorgt, daß die Masttragenden  
Waldbestände für die Schweinehaltung durch den Eintrieb  
der Tiere oder durch Einfammeln der Eichen in umfang-  
reicher Weise nutzbar gemacht werden können.

Bei dieser Gelegenheit sei ferner erwähnt, daß der Land-  
wirtschaftsminister die Staatsforsten auch zur Vermehrung  
des Anbaues von Feldfrüchten, namentlich von Kartoffeln,  
zur Verfügung gestellt hat. Hierzu dürfen zu vorübergehen-  
den landwirtschaftlichen Nutzungen geeignete Schlagflächen  
oder sonstige zur Aufforstung bestimmte Flächen, soweit sie  
zur Zeit unbenutzt sind, unter näher festgesetzten Beding-  
ungen — bis zur Dauer von 3 Jahren — gegen geringes  
Entgelt verpachtet und gegebenenfalls sogar unentgeltlich  
überlassen werden.

Landwirte, deren Betrieb in der Nähe von Staatsfor-  
sten liegen, sowie die sonst in Frage kommenden ländlichen  
Bedürftigen mögen sich hiernach mit entsprechenden  
Gesuchen an die Forstbehörden wenden.

Wenn die Eigentümer der kommunalen und der An-  
staltswaldungen sowie der Privatforstbesitzer dem Beispiel  
des Staates zahlreich folgen, ist zu hoffen, daß auch dieses  
„kleine Mittel“ unserer Volksernährung zu Ruh und un-  
seren Feinden, die uns aushungern möchten, zum Trost ge-  
reichen wird.

Zur Erreichung dieser Ziele hat die Königl. Staats-  
regierung auch die Staatsforsten und ihre Nutzungen zur  
Verfügung gestellt, insbesondere durch kostenlosen Eintrieb  
von Rindvieh und Schweinen und da, wo es ohne wesent-  
lichen Schaden für die Forstkultur zulässig ist, auch von  
Schafen.

Ferner wird den Ansuchern Waldstreu nach Bedarf  
zur Verfügung stehen, und auch die landwirtschaftliche Nut-  
zung von holzfreien Flächen — insbesondere zum Anbau  
von Kartoffeln — wo irgend angängig, gestattet werden.  
Alle diesbezüglichen Anträge und Entschlüsse sind den  
Herrn Oberförstereverwaltern vorzulegen, welche sie nach  
Möglichkeit fördern werden.

Der Königl. Landrat: J. B. gez. v. Bernus.

Wird veröffentlicht.  
Eppstein im Taunus, den 24. Februar 1915.  
Der Bürgermeister: Müncher.

Hierzu das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 9.

### Bekanntmachung.

Das Aushubholz von den Alleebäumen am Altenbainernweg,  
Frankfurterstraße und Delmühlweg wird Samstag den 27. Februar  
an Ort und Stelle versteigert. Anfang vormittags 11 Uhr am Alten-  
bainernweg.  
Königstein i. T., den 26. Februar 1915.  
Der Magistrat: Jacobs.

### Kath. Volksverein Königstein.

Sonntag, den 28. Febr., abends 8 Uhr VORTRAG  
im Hotel Procasky über:  
„Volksernährung in der Kriegszeit“.  
Die Mitglieder, ihre Angehörigen und alle, die  
sich für diese Frage interessieren, sind freundlichst  
eingeladen.  
Der Vorstand.

### Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 28. Februar d. Js., nachmittags 3 Uhr, findet  
im Gasthaus „Zum Löwen“ hier selbst eine  
Versammlung  
statt, in der Herr Winterschuldirektor Schül aus Wiesbaden über  
„Krieg und Landwirtschaft“ sprechen wird. Um zahlreiche  
Beteiligung wird gebeten.  
Reilheim, den 26. Febr. 1915.  
Der Bürgermeister: Kremer.

### Bauern-Verein Fischbach.

Zwecks Errichtung einer Krankenpflegestation findet nächsten  
Sonntag, den 28. ds. Mts., im Saale von Herrn Anton Berninger eine  
Grosse Versammlung  
statt. Redner ist Dr. Greber aus Ober-Gundershausen. Der Vortrag  
lautet: „Große Aufgaben einer großen Zeit und deren praktische  
Lösung.“ Nachmittags 4 Uhr Vortrag für Frauen und Mädchen,  
abends 8 Uhr für Männer und Jünglinge. Alle weiblichen und  
männlichen Personen Fischbachs werden im Interesse der guten Sache  
ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Für die uns erwiesene Teilnahme anlässlich des plötzlichen Hinscheidens  
unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

## Herrn Ferdinand Cahn I.

sagen wir innigsten Dank. Ganz besonders danken wir auch herzlichst dem  
Herrn Stationsvorsteher Cloos sowie denjenigen Herren, welche sich bei dem  
so plötzlich eingetretenen Tode liebevoll um den Dahingeschiedenen bemühten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:  
Familie Seligmann Feist Cahn.

Königstein im Taunus, den 26. Februar 1915.

### Anständiger, fleißiger Tagelöhner

sofort gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

### Ein selbständiger Weißbinder

gesucht. Villa San Marino, Königstein.

### Braver, fleißiger Hausbursche

gesucht. Villa San Marino, Königstein.

Bei vorkommenden Sterbefällen

### Trauer-Drucksachen

rasch durch Druckerei Kleinböhl.

### Bestellungen auf Ausgabe B

für den Monat März nehmen

die Postämter und Austräger entgegen.

### Gartenarbeiten,

Schneiden usw., übernimmt

### Gärtner Liedemann,

Königstein, Gerbergasse 5.

### Eicheln,

jedes Quantum, zu kaufen gesucht,  
per Rentner 4 M.

Bommersheim, Unt.-Dintergasse 7,  
Königstein.

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.  
Ausbildung von Schülern und  
Schülerinnen.  
Großb. Direktor Prof. Eberhardt.

### Frachtbrieife und

### Eilfrachtbrieife

sind stets vorrätig und werden in  
jedem Quantum abgegeben in der  
Buchdruckerei Ph. Kleinböhl.

